ERNE

wir bauen vorwärts

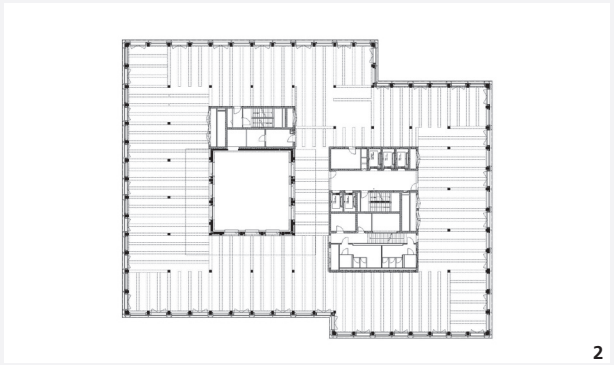
Suurstoffi 22

Das erste Holz-Hochhaus der Schweiz

In Kooperation mit

Bauherr: Zug Estates AG, Zug

Generalplaner und Architekt: Burkard Meyer, Baden



1 Suurstoffi 22, ein Hochhaus aus Holz
2 Zwei überschneidende Körper bilden die Figur des Bürohauses
3 Innen aus Holz, aussen eine Metallhülle

Das Gebäude

Die Figur des Bürohauses Suurstoffi 22 wird durch zwei sich überschneidende Körper gebildet. Diese sind unterschiedlich hoch und jeweils um ein zentrales Element organisiert. Der bahnseitige Turm entwickelt sich um den Erschliessungskern, der niedrige rückwärtige Teil um einen Innenhof. Dieser sichert innerhalb des ausgedehnten Grundrisses das erforderliche Tageslicht sowie räumliche Querbeziehungen. Nach oben weitet sich der Hof aus und verknüpft sich räumlich mit der Dachterrasse.

Der Bau übernimmt mit seiner maximalen Höhe von 36 Metern die definierte Massstäblichkeit des Neuquartiers. Die baukörperliche Klarheit ergibt, überlagert mit einem aus dem Bausystem abgeleiteten Fassadenrelief, einen markanten Abschluss des vielschichtigen Neubauquartiers.

Die Ausrichtung des Gebäudes zur Bahn hin wird durch die adressbildende Arkade artikuliert. Die Disposition des eingezogenen Eingangsbereichs sowie die Anordnung der Aufzüge ermöglichen obergeschossige Büroeinheiten, autonome Zugänge mit Foyer oder direkt verknüpfte Showrooms auf Strassenniveau. Die rückwärtige Fläche des Erdgeschosses lässt sich entweder exklusiv einem Obergeschoss-Nutzer zuweisen oder als eigenständige Gastro- oder Dienstleistungsfläche betreiben.

Prägend für den Bau ist das Raumgefüge der Regelgeschosse. Fassaden- und Deckenelemente in Holz schaffen in den Arbeitszonen eine überraschende Sinnlichkeit. Dazu tragen auch die angrenzend massiven Stützen und Unterzüge in Buche bei, die den Übergang zur Erschliessungsschicht bilden. Die hohe Flexibilität basiert auf die Möglichkeit, jederzeit trennende Elemente, direkt an die raumdefinierenden Grundstrukturen anzuschliessen.

Die Bürobereiche weisen schon im Grundausbau eine finale Decke auf. Mikrogelochte Metalldecken fügen sich in die Tragstruktur

1

ein und bilden Flächen für akustische Absorption und Reflektion von Tages- sowie Kunstlicht. Der unsichtbare Betondruckbereich der hybriden Deckenelemente leistet über den Trittschall- und Brandschutz hinaus einen raumklimatischen Beitrag: Mit dem ecoboost²-Deckenlüftungssystem zwischen den Holzträgern, lässt sich die Betonmasse aktivieren und als Wärme-/Kältespeicher einsetzten.

Ansprüche an Termine, Ökonomie, Ökologie sowie hohe Flexibilität finden in dem vorgeschlagenen architektonischem Konzept und dem gewählten hybriden Bausystem, ihre Logik. Die einhergehende Prägung von Innenräumen und Hülle, die mit ihrer Anmut zu einer eigenständigen und damit identitätsstiftenden Architektur werden, komplettieren das Einlösen des Nachhaltigkeitsanspruchs.

1 Neuartiges Verbunddeckensystem SupraFloor® ecoboost² aus Holz und Beton

Facts zum Projekt

Geschosse	10 (EG + 9 OG)
Geschossfläche	17 900 m²
Hauptnutzfläche	10 725 m²
Einstellplätze für PW	85
ERNE SupraFloor® ecoboost² Systemdecke	10 000 m²
Aussenwände inkl. Fenster	7 500 m²
Holzverbrauch Brettschichtholz, Fichte/Tanne	1 300 m³
Buchenholz (BauBuche)	200 m³
Gipsfaserplatten	17 500 m²

1 Sichtbare Stützen und Unterzüge aus Fichten- und Buchenholz im Innenbereich

Die Innovation aus Holz

Das erste Hochhaus aus Holz in der Schweiz.

Mit dem Entscheid das erste zehngeschossige Holz-Gebäude der Schweiz zu realisieren, folgen die Entwickler dem internationalen Trend, das Material Holz als universellen Baustoff einzusetzen. Ob in Vancouver oder Wien, derzeit entstehen weltweit mehrere Hochhäuser, deren Tragstruktur aus Holz besteht.

Ermöglicht wird diese Entwicklung durch ein Umdenken in der Verwendung von Holz generell, in der Anwendung neuester Erkenntnisse und ganzheitlicher Betrachtungen im Brandschutz.

Die Realisation dieses herausfordernden Projektes wird auch durch die richtungsweisenden Herangehensweise bei der Organisation aller Projektbeteiligten in der Planung möglich und dem Einsatz jüngster Bautechnologien bei der Umsetzung. Dabei erzwingen die engen Terminplanvorgaben einen hohen Vorfertigungsgrad, eine rasche Montage und dem folgend höchste Präzision.

Für die gewählte Holz-Beton-Verbundkonstruktion spricht eine um vier bis sechs Monate verkürzte Bauzeit gegenüber massiven Bauweisen.

Die schlanke, effiziente Planungsorganisation ermöglicht die Minimierung der Schnittstellen, die Vermeidung von Reibungsverlusten und damit eine massgebende Zeitersparnis im Planungsprozess.

Nicht nur die Konstruktion besteht zu wesentlichen Teilen aus Holz sondern auch die inneren Oberflächen sind im Wesentlichen aus Holz. Sichtbare Stützen und Träger, Verkleidungen bis hin zum Rahmen der eingesetzten Holz-Metall Fenster: Holz wird gezielt als gestalterisches Mittel eingesetzt.

ERNE AG Holzbau
Werkstrasse 3, Postfach
CH-5080 Laufenburg
T +41 62 869 81 81
info@erne.net | www.erne.net

In Kooperation mit
Bauherr
Zug Estates AG, Zug
Generalplaner und Architekt
Burkard Meyer, Baden

Fotonachweis: ERNE AG Holzbau, Laufenburg | Zug Estates AG, Zug | Burkard Meyer Architekten, Baden

© ERNE AG Holzbau | 05.2017